

Korrespondenzen.

*** Ansbach.** In der am Montag, den 11. Oktober, abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurde zunächst der Rechenschaftsbericht pro Drittes Quartal vorgelegt, sodann ein vom Ausschuss ausgearbeitetes Ortsstatut mit kleineren Änderungen angenommen und beschlossen, dasselbe in Druck zu geben. Sodann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen und neu gewählt die Kollegen Pronath als Vorsitzender, Vogt als erster, Wiedemann als zweiter Revisor und Schabe als Bibliothekar, wiedergewählt die Kollegen Kober als Kassierer und Weher als Schriftführer. Ein eingegangener Antrag auf Abschaffung des Corr.-Obligatoriums und event. Einführung der B.-B. erledigte sich dahin, daß das Corr.-Obligatorium aufgehoben und jedem Kollegen das Abonnement überlassen wurde, außerdem soll je ein Exemplar des Corr. und der B.-B. an Vereinsabenden aufgelegt werden. Bei Festsetzung des Beitrags zur Ortsliste verbleibt der frühere Betrag von 10 Pf.; ferner wurde eine Summe von 30 Mk. aus derselben zur Aufbesserung der Bibliothek genehmigt. — Inzwischen war folgende Resolution des Kollegen Kaufmann eingegangen: „Die heutige Generalversammlung des Ortsvereins Ansbach verurteilt entschieden die Kampfweise des Corr. der Opposition gegenüber einerseits und die Schreibweise gegenüber Elßaj-Lothringen und dem Luzerner Streit andererseits.“ Die Resolution wurde mit 23 gegen 3 Stimmen angenommen.

Barmen, 10. Oktober. An ihren Früchten usw. Eine für die Leser des Corr. interessante Tatsache wurde in der gestern Abend abgehaltenen Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins bekannt. Beim Punkt „Ausnahme und Ausschluß“ stand ein Kollege mit neun Nesten zum Ausschluß. Betreffender Kollege hatte jedoch selbigen Tages an den Vorstand ein Schreiben gesandt, in welchem er seinen Austritt erklärte. Begründet war der „nach reiflicher Ueberlegung“ erfolgte Austritt wie folgt: „Schreiber könne sein Geld besser für sich als zu Vergnügungsbreien gewisser Personen gebrauchen. Die Beiträge seien mit Absicht zur Zeit der Urabstimmung sistiert worden usw. Das ist ja nun nicht gerade etwas Neues, aber die Sache hat noch eine andre Seite. Nach der September-Versammlung erschienen in der B.-B. zwei Notizen, deren eine „Maßregelung zweier Mitglieder in der Buchdruckerei Staats“, die andre die Abbestellung der Zeitschrift Die Neue Zeit betraf. Beide Notizen stellten die Thatsachen beratt auf den Kopf, daß man sich wundern muß, wie der „sozialistische Buchdrucker“ Joseph Bogomski derartiges Zeug schreiben konnte, ohne in der betr. Versammlung gewesen zu sein. Dieses „sozialistische Mitglied“ hat es nie für notwendig gefunden, sich um die Neue Zeit zu kümmern, erst dann, als er in der Absicht, aus dem Verband auszuweichen, seine Beiträge restierte, fand er, daß die „Reaktion“ die „Bestrebungen der sozialistischen Mitglieder zu nichte mache.“ — Ebenso falsch wie im vorstehenden Fall ist die Sache betr. der „Maßregelung“. In der Buchdruckerei Fr. Staats hier selbst sind im Laufe von etwa drei Monaten zwei Kollegen entlassen worden. Der eine erhielt den „Sack“ wegen eines Streites mit dem Faktor der Zeitungsbteilung, der zweite wurde nach überstandener Krankheit gekündigt und noch vierzehn Tage beschäftigt. Diese Kündigung hatte allerdings Begleiterscheinungen, deren Folgen vorläufig noch nicht abzusehen sind. In keiner Weise spielt hierbei der Tarif oder gar die Tarifgemeinschaft eine Rolle. — Nun aber noch etwas, das die ganze Sache vielleicht auch nicht verständlich macht: In der Wohnung des obgenannten Kollegen ist seit einigen Wochen eine neue Druckerei etabliert. Ein Kollege, der vorläufig noch als Verbandsmitglied zu betrachten ist, fungiert als Geschäftsinhaber. Nun scheinen aber diese beiden „sozialistischen Buchdrucker“ ganz vergessen zu haben, daß sie vordem dem Grundbesitzer huldigten, der Kleinbetrieb werde vom Großbetrieb aufgefressen, denn sonst könnte nicht die Maßregelung Platz gegriffen haben, die Verbandsbeiträge dem Geschäftsfonds zuzuwenden resp. in demselben zu belassen. Damit für heute genug. Sollte auch der andre beteiligte Kollege dem Verbands den Rücken kehren, so werde ich nicht unterlassen, die Geschichte ebenfalls tiefer zu hängen. A. Auweiler.

B. Berlin. (Vereinsversammlung vom 13. Oktober. Unter Vereinsmitteilungen brachte der Vorsitzende das eingerichtete Sammelwesen für durchreisende ausgesteuerte und nichtbezugsberechtigte Kollegen zur Sprache. Die durchreisenden Kollegen, welche seitens des Vereins mit 3, 4 und 6 Mk. unterstützt würden, ließen sich Umlaufzettel geben und „klapperten“ so noch sämtliche Druckereien ab, wobei es nicht selten vorkam, daß sich dieselben 4 bis 5 Wochen in Berlin aufhielten. Nicht nur, daß dadurch der Arbeitsmarkt belastet werde, es hätten die arbeitenden Kollegen auch seitens des Geschäfts Unannehmlichkeiten, indem das zettelraubende Sammeln häufig Anlaß zu Klagen gebe. Diesem Unwesen müsse Einhalt geboten werden event. durch Erhöhung der Unterstützung für die betreffenden Kollegen. Die Mitglieder wurden ersucht, diese Frage in den Druckereiverfassungen zu betprechen, da in einer demnächst abzuhaltenden Vertrauensmännerversammlung diese Angelegenheit zur Erleuchtung gebracht werden soll. Weiter wurde auf die demnächst stattfindende Vorstandswahl hingewiesen und die Mitglieder aufmerksam gemacht, daß die Quittungsbücher in Ordnung zu bringen wären, denn bekannt-

lich sei zur Wahl das quittierte Mitgliedsbuch erforderlich. Auch seien die auf der Verwaltung lagernden Quittungsbücher in Empfang zu nehmen. Hierauf kam der Vorsitzende auf den von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands erlassenen Aufruf zu sprechen und begrüßte es mit Freuden, daß die deutschen Arbeiter endlich aufgefordert würden, ihre bisher eingenommene Passivität aufzugeben und sich nicht nur mit Sympathiebedingungen zu begnügen, sondern ihre Solidarität mit den kämpfenden durch materielle Unterstützung zu beweisen. Zum ersten Male, so führte Redner aus, komme es wohl vor, daß unsere englischen Arbeitsbrüder unterstützt werden sollen. Diese Gelegenheit würden die Mitglieder des Verbandes der Deutschen Buchdrucker sicherlich benutzen, um die Schuld, welche sie bei den englischen Arbeitern, speziell aber den hier in Betracht kommenden Maschinenbauern, aus den Jahren 1891/92 hätten, abzutragen. Ueber 50000 Mk. hätten die englischen Maschinenbauer zu unserer Keimfundenbewegung aufgebracht. Hier gelte es schnell zu helfen, da es sich bei dem Kampf auch nunmehr darum handle, die Organisationen zu schützen. Redner erwähnte, daß der Zentralvorstand bereits 10000 Mk. abgehandelt habe und weitere 10000 Mk. aus der Verbandskassa folgen würden, sobald die Gewerkschaften ihre Zustimmung hierzu erteilt hätten. In der kurzen Diskussion waren sich sämtliche Redner dahin einig, daß den englischen Maschinenbauern die weitgehendste Unterstützung zu teil werden müsse, da es sich hierbei um Sein oder Nichtsein der englischen Organisation handle. Das Gebahren der Unternehmer im englischen Maschinenbau-Gewerbe fand die schärfste Verurteilung. Um nun schnell helfen zu können, wurde einstimmig beschlossen, 5000 Mk. aus der Vereinskassa zu bewilligen (der Antrag kommt statutenmäßig auf die nächste Tagesordnung). Ferner wurde beschlossen, in den Druckereien sofort Sammlungen vorzunehmen. Es wurde in der Debatte hervorgehoben, daß es wohl nur dieser Anregung der Berliner Kollegen bedürfe, um die Gesamtkollegenchaft Deutschlands zu veranlassen, ebenso zielbewußt in die Gau-, Orts- und Bezirksklassen sowie in die elgne Tische zu greifen. Um feststellen zu können, was durch die Buchdrucker (Verbandsmitglieder) für die englischen Arbeiter aufgebracht werde, stimmte man dem Vorschlage Passins zu, sämtliche in Berlin gesammelten Gelder auf der Verwaltung abzuliefern. (Quittung erfolgt auf den Mitteilungen.) Von hier aus gingen die Sammlungen an die Hauptverwaltung, Chamissoplatz 5, welche alsdann die aus ganz Deutschland eingelaufenen Gelder direkt der Organisation der englischen Maschinenbauer übermitteln werde. — Den Rest des Abends füllte der Experimentalvortrag über die Photographie und Durchdringung mit Röntgenstrahlen, gehalten von Herrn Bhschler Clauen, aus. Der Herr Referent, früher Kollege und Mitglied des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, entledigte sich seiner Aufgabe in einem zweistündigen, äußerst lehrreichen und interessanten Vortrage mit Experimenten und erntete am Schluß reichen Beifall.

-f. Frankfurt a. D. Eben ist von Seiten des Gehilfenvereins den acht Tariftreues das erste Signal zum Sammeln gegeben worden, zum Sammeln, um den eventuellen Kampf für das Minimum dessen, was im Deutschen Reich für unsre Arbeitskraft als recht und billig erachtet wird, mit voller Kraft durchzuführen zu können. Auch die Kollegen unser so sehr im Argen liegenden Bezirks werden zu entscheiden haben, ob sie hierfür als vollberechtigte Glieder der großen Buchdruckerfamilie gelten oder als Kollegen zweiter Wüte ihr bis jetzt meistens trauriges Dasein weiter fristen wollen. Die Antwort dürfte angesichts der Verhältnisse wohl nicht schwer fallen. Wohl jeder Kollege des Bezirks Frankfurt kennt die hier herrschenden vorstuflichen Abne, die vielfach noch aus Großvaters Zeiten stammende Arbeitszeit und vor allem die zur wahren Plage ausgeartete Gehilfenwirtschaft. Daß es so nicht weiter gehen kann, ist Jedem klar und deshalb begrüßt die organisierte Gehilfenchaft das geplante Vorgehen, um Ordnung in diesem Chaos zu schaffen, mit hoher Freude. Wie sehr die tariflichen Verhältnisse sich im Bezirk verschlechtert haben, mag kurz aus Nachstehendem hervorgehen. Im Jahr 1890, als noch die drei Bezirke Landsberg, Guben und Frankfurt bestanden, von denen die beiden ersten jetzt dem Bezirke Frankfurt a. D. einverleibt sind, betrug die Zahl der Lehrlinge 173, die der Gehilfen 195. Davon entfielen allein auf Guben 14 Lehrlinge bei 31 Gehilfen, auf Sorau 5 Lehrlinge bei 12 Gehilfen, auf Landsberg 10 Lehrlinge bei 19 Gehilfen. Hatten damals schon zuviel Guben 6, Sorau 5, Landsberg 5 Lehrlinge, so steht die Sache heute noch weit schlimmer. Heute beschäftigt Guben bei 20 Gehilfen 26 Lehrlinge, Sorau bei 12 Gehilfen etwa ein Duzend Lehrlinge. Dabei ist von einer tarifmäßigen Bezahlung kaum die Rede, begabst doch die Firma Scholz in Guben Löhne von 12 bis 21 Mk. (diese Firma schiebt übrigens wohl auch in bezug auf die Lehrlingswirtschaft den Vogel ab; bei 3 Gehilfen 10 bis 12 Lehrlinge). Eine genaue Statistik steht uns heute leider nicht zur Verfügung, jedoch dürfte die Lehrlingszahl im ganzen Bezirk mit 300 nicht zu hoch gegriffen sein bei etwa 250 Gehilfen. Kollegen! Zur Durchführung des 1890er Tarifs aber gehört mehr als unser guter Wille. Die Zeit ist gekommen; ihre jetzt Jeder seine Pflicht. Es steht uns im Bezirk eine große Anzahl Kollegen gegenüber, die den Ernst der Zeit nicht begriffen haben. Agitiert für unsere Ideen, sucht

sie zu unserm Heere zu befehren, dann wird uns der Erfolg leichter werden. Man verstehe sich nicht hinter den Vorwand, trotzdem wir in ihn das Vertrauen setzen, gerade bei der jetzigen Zeit stets auf dem Posten zu sein. Agitiert auch ihr selbst für unsern Verband in euren Kreisen, falls es euch ernst ist mit den Prinzipien des Vereins, dem ihr angehört. Mit frischem Mut also vorwärts. „Stillstand nimmer, vorwärts immer!“

B. Fahr, 11. Oktober. (Bezirksversammlung.) Die am Sonntag, den 10. Oktober, in der Brauerei zum Rappen abgehaltene Bezirksversammlung wurde um 1/3 Uhr eröffnet. Von 65 Mitgliedern erschienen 35. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde auf Antrag der Punkt 3 derselben gestrichen, dagegen als vierter Punkt die tariflichen Verhältnisse im Bezirk eingereicht. Nach Berlesung des Protokolls, welches Genehmigung fand, erstatteten der Vorsitzende und die anwesenden Vertreter der zum Bezirk gehörenden Druckereien Situationsberichte. Die tariflichen Verhältnisse im Bezirk gestalten sich einigermaßen gut, jedoch wurde ein Antrag dahingehend angenommen, in den nächsten 14 Tagen bei den betr. Prinzipalen vorzugehen, um den Tarif vollständig einzuführen. Ein weiterer Antrag, man möge in den in Frage kommenden Druckereien das Erziehen an die Gemeindeverwaltungen richten, die zu fertigenen Druckerarbeiten nur in tarifreuen Druckereien herstellen zu lassen, wurde von der Versammlung gutgeheißen. Ein Wunsch, die Statuten dahin abzuändern, daß die regelmäßigen Bezirksversammlungen am Vorort und zwar nur zweimal im Jahr abzuhalten, wurde ebenso wie der, an auswärtige Mitglieder eine Reiseentschädigung zu gewähren, für die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung vorgemerkt, welche in Offenburg abgehalten wird. Mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Buchdrucker endete die Versammlung um 7/5 Uhr. Daran schloß sich eine von der hiesigen Mitgliedschaft zu Ehren der auswärtigen Kollegen veranstaltete Abendunterhaltung, welche einen recht gemüthlichen Verlauf nahm.

*** Wittweida.** In der Billigshen Buchdruckerei (Amtsblatt) wurde kürzlich die neuneinhalbstündige Arbeitszeit eingeführt und bewährt sich ganz gut. Eine ungeschöne Rolle spielte bei dieser Gelegenheit ein R.-B. Aus übergroßer Menschlichkeit beteiligte sich derselbe trotz mehrmaliger Aufforderung nicht an der betr. Eingabe an den Prinzipal, bejaß aber doch den Mut, die Sache vorher zu Ohren des Prinzipals zu bringen, um event. daraus Kapital zu schlagen, was ihm aber gänzlich mißglückt ist. Diese Handlungsweise kontrastiert allerdings stark mit der von W. außerhalb der Druckerei betätigten politischen Gesinnung. Durch verartige kleinliche Maximationen ließen sich aber die hiesigen Mitglieder nicht irre machen, sondern steuerten wader auf ihr Ziel zu, welches sie durch das einmütige Vorgehen und durch das Entgegenkommen des Prinzipals in so schöner und kampflöser Weise erreichten.

Rundschau.

Infolge der Vorschriften des Bundesrates vom 31. Juli 1896 betreffs Reinigung usw. der Fußböden, wie sie in den §§ 4, 5 und 7 gefordert wird, hat man sich bemüht, einen Anstrich zu finden, welcher ermöglicht, daß diese Reinigung auf das bequemste und schnellste ausgeführt werden kann. Dabei ist es nun gelungen, ein Präparat zu erfinden, welches nicht allein diesen Anforderungen entspricht, sondern weit darüber hinausgeht, indem es tatsächlich das Abwaschen und feuchte Behandeln der Fußböden, wobei so unendlich viel Zeit und Arbeit verbraucht wird, unnötig macht. Es ist dies ein sehr dünnflüssiges, patentiertes Öl, das, auf dem vorher gereinigten Fußboden aufgetragen, die Eigenschaft hat, alle Staub- und Schmutzteil, welche durch die verschiedensten Umstände aufgewirbelt werden und dadurch den gesundheitsschädlichen Zustand herbeiführen, zu binden und damit die Staubplage definitiv zu beseitigen. Das Reinigen erfolgt danach nur durch einfaches Abkehren mit hartem Besen, bei welcher der angefallene Staub nicht wie bei dem bisherigen Kehren, trotz Besprengung usw., aufwirbelt, sondern in seinem Zustand erstarrt werden kann — es wird ein vorzügliches, taubeloses reiner Boden damit erzielt. Wir haben dieses Öl in unseren Redaktions-Räumlichkeiten selbst erprobt und sind erstaunt gewesen über die ganz vorzügliche Wirkung der Erfindung, der wir, offen gestanden, erst sehr skeptisch gegenüberstanden! Auch eine Anzahl hiesiger wie auswärtiger Firmen hat das Mittel bereits erprobt und zwar mit durchaus zufriedenstellendem Erfolge. Der Kleinverkauf hat die Firma G. Hartmann, Leipzig, Sträß 24, übernommen und stehen Prospekt und Anerkennungs schreiben zur Verfügung. Das Nähere wolle man aus dem Inzeratenteil erfahren.

Nach § 6 des Pressegesetzes ist auf jeder Druckschrift Name und Wohnort des Druckers anzugeben. Auf einem Prospekt der Verlagsbuchhandlung von Hans Baake war nun dies zwar erfolgt, selbst das Geschäftslokal der Druckfirma Seydel & Co. in Berlin hinzugefügt, dies genügt aber der Amtsanwaltschaft nicht, sie wollte auch den Charakter als Druckerei hinzugefügt wissen. Schöpfenwie Landgericht plüdierten dieser Ansicht nicht bei und auch das hienach angerufene Kammergericht konnte sich nicht entschließen, dem Verlangen stattzugeben. Es blieb also die angelegte Firma von Strafe und Kosten frei. An und für sich — heißt es in der Begründung des Urteils — genügt die einfache Angabe des Namens

(der Firma) und des Wohnortes des Druckers nicht. Die Kennung des Druckers habe derart zu erfolgen, daß ohne weiteres aus der Druckerschrift selbst erhellte, es solle damit der Drucker bezeichnet sein. Dazu sei aber nicht erforderlich, daß es mit ausdrücklichen Worten geschehe. Allerdings seien ausschließlich äußere Erscheinung und Inhalt der Druckerschrift entscheidend. Im vorliegenden Falle wären nur der Drucker und der Verleger verpflichtet gewesen, sich zu nennen. Da nun aber die Verlagsbuchhandlung Hans Baake im Text als Verleger gekennzeichnet sei, so bleibe betreffs der Firma A. Seydel & Co. nur übrig, aus ihrer Kennung den Schluß zu ziehen, sie sei die Druckfirma.

Die Nationale Verlagsanstalt, Buch- und Kunstverleger in München-Regensburg erzielte im letzten Geschäftsjahr einen Nettogewinn von 75 734 M. Zur Verteilung kommt eine Dividende von 1 1/2 Proz.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes erklärt den Streik in Luzern mit dem 16. Oktober für beendet und hebt auch von da ab die Extrasteuer von 50 Cent. auf. Eine weitere Erklärung des Zentralkomitees lautet: „Unter Deutschland bringt der Redakteur der Typographia in Nr. 41 eine Stellungnahme gegen den acht Spalten langen Artikel im Corr., nach welcher die Ansicht unterlaufen könnte, der G.-Korrespondent habe seine Artikel im Auftrage des Zentralkomitees verfaßt, was durchaus nicht zutrifft, da derselbe darin seine rein persönlichen Ansichten zum Ausdruck bringt.“

Unter dem Titel „Friseur-Gehilfe“ erscheint in Berlin ein neues Gewerkschaftsorgan und zwar monatlich einmal für 40 Pf. vierteljährlich.

Der Ausschuß des Innungsverbandes deutscher Bauwerksmeister will bei dem Reichsjustizamt und den obersten Justizbehörden der deutschen Bundesstaaten um schärfere Handhabung der §§ 152 und 153 der G.-O. petitionieren. Das könnte sich doch nur auf die Praktiken der Unternehmer beziehen, denn was die Arbeiter betrifft, da ist eine schärfere Handhabung nicht gut möglich. Gemeint sind natürlich die Arbeiter.

Der Meisterverband der Granitindustrie im Fichtelgebirge beschloß, allen ihm nicht genehmen Arbeitern den Probrod höher zu hängen, indem er seinen Mitgliedern ausgab, keinen Arbeiter ohne ein Abgangszeugnis aufzunehmen, das die von dem Arbeiter nach Meinung des Unternehmers begangenen „Sünden“ aufzählt. Darunter befinden sich auch „gelegentliche Vergehen“ und „Agitation irgendwelcher Art innerhalb der Werkplätze“. Nach § 113 der G.-O. ist es ferner der Fabrikanten auch ein „gelegentliches Vergehen“, solche Zeugnisse den Arbeitern aufzuzwingen zu wollen. Im übrigen werden die Arbeiter diesen Akt zum Anlaß nehmen, um ihre Organisation zu festigen.

Viele Tropfen höhlen den Stein, denken die Bäckermeister und petitionieren wiederholt um Aufhebung der die Arbeitszeit betr. Verordnung des Bundesrates. Jetzt hat der geschäftsführende Ausschuß deutscher Bäckerinnungen des Verbandes Germania diesen Schritt unterzogen. Die Herren wollen sich beschwerender Weise event. auch damit begnügen, wenn die Mindestruhezeit der Gezeiten auf 8 bis 9 Stunden herabgesetzt wird.

In Bremerhaven wurde den Vorständen mehrerer Gewerkschaften die Mitteilung, daß Sammlungen für die streifenden englischen Rajshnenbaur strafbar seien. Nach der betr. Verordnung bedürfen nur „öffentliche“ Kollekte der Genehmigung.

Ueber die Kinderarbeit in Deutschland gibt die Berufszählung vom 14. Juni 1895 folgende Biffern: Es waren beschäftigt 133 285 Knaben und 84 669 Mädchen unter 14 Jahren = 214 954, davon 135 125 in der Landwirtschaft, über 38 000 in der Industrie (Ziegelei 1575, Schloffer 2075, Spinnerer 1148, Weberer 2199, Tischlerer 2107, Bäcker 1919, Schneider 2156, Schuhmacher 2026, Maurer 2272 usw.), über 5000 im Handel, über 33 000 als weibliche Dienstmoten.

Die österröische Tabakregie beschäftigte im Jahr 1886 in 15 Fabriken 11 800, im Jahr 1896 in 28 Fabriken 36 000 Personen. Die ungarische Tabakregie im Jahr 1887 in 7 Fabriken 4900, im Jahr 1896 in 18 Fabriken 17 000 Personen. Der Reingewinn in Oesterreich betrug im Jahr 1896 15,9 Mill., in Ungarn 29,63 Mill. Gulden.

Lohnbewegung. In Dresden legten die Metallarbeiter der Fabrik photographischer Apparate von Hüttig & Sohn die Arbeit nieder wegen Lohnminderung. In der Cementfabrik Liebertwolkwitz bei Leipzig brach ein Streik wegen Maßregelung eines Mitarbeiters aus. In Ottenen in der Schuhwarenfabrik von Hoffeld & Schaffhuber verweigerte ein Teil der Arbeiter das Zusammenarbeiten mit einem Streikbrecher. In Schwabach traten sämtliche Arbeiter der Gussstahlwerke wiederholt in den Ausstand, diesmal wegen unwürdiger Behandlung. Der Streik der Korbmacher der Firma Würvalde in Spanien ist durch Vergleich beendet. Dagegen befinden sich die Korbmacher in Hamburg in Lohnunterschieden. Differenzen in der Schuhwarenfabrik von Läder & Co. in Würzen wurden in für die Arbeiter befriedigender Weise geschlichtet.

Der Lohnbewegung der Bergarbeiter Westböhmens schlossen sich auch die des Böhmer Kohlenbeckens an, ebenfalls 15 Proz. Lohnerhöhung und strikte Durchführung der Beschlüsse der Bergarbeitervereine. In Wien streikten 600 Arbeiter der Bronce-waren- und Kronenbranche um den Neunstundentag. In Luzern die Maurer, darunter

400 Italiener. In St. Loup sur Semanje (Haut Saône in Frankreich) 115 Möbeltischler bei einem Unternehmer gegen die Zumutung, von den ihnen gewährten Löhnen die Beleuchtung und Reinigung der Werkstätten zu bezahlen, auch einen Beitrag zur Unterstützungskasse, im ganzen etwa 4 Fr. monatlich. Mehrere andere Fabriken gleicher Art sprangen ihren Kollegen bei durch Aussperrung ihrer Arbeiter, so daß etwa 400 Arbeiter ohne Beschäftigung sind. In England haben auch die Kesselbauer der Schiffs-Reparaturwerkstätten ihre Werkstätten verlassen, nachdem ihnen die bisherige achtstündige Arbeitszeit wieder entzogen worden war. In Edinburgh und Glasgow streikten die Steindrucker wegen Lohnunterschieden.

Literatur.

Unter dem Titel „Sammlung gesellschafts-wissenschaftlicher Aufsätze“ erscheint bei M. Ernst in München eine Reihe von Schriften, die zum Teile vergriffen oder doch vergehen worden sind. So: Die Philosophie in der Sozialdemokratie von Prof. Dr. Joh. Huber, Vorrede zum Systeme der erworbenen Rechte von Ferd. Lassalle, Utopia von Thomas Morus, ferner die Schriften von Wilh. Weidling, des ersten deutschen Kommunisten: Die Menschheit wie sie ist und wie sie sein sollte, und Das Evangelium eines armen Sünders. Die letztere Schrift ist im Jahr 1843 geschrieben worden und hat den damaligen Staatsretter in der Schweiz — der Verfasser lebte zu jener Zeit in Zürich — so imponiert, daß sie den Verfasser in der ebedenklachten Weise schikantierte und sogar ein Jahr lang einsperrten, darüber aber, wie das immer so zu gehen pflegt, für das Buch auch im allgemeinen ein hohes Interesse erweckten. In kurzer Zeit waren drei Auflagen vergriffen, ferner erschien dasselbe in englischer, französischer und norwegischer Uebersetzung und in den achtziger Jahren veranstaltete ein spekulativer Verleger in den Rheinlanden eine Faksimile-Ausgabe und verkaufte dieselbe „als antiquarische Exemplare aus der ersten Ausgabe“ für 5 bis 10 M. pro Exemplar. Auch in der vorliegenden Sammlung ist das „Evangelium“ bereits in der zweiten Auflage erschienen, ergänzt durch ein historisch-biographisches Vorwort von dem Herausgeber der Sammlung Ed. Fuchs. Theorie und Praxis haben sich in Verteidigung der Arbeiterinteressen seitdem zwar geändert, aber das Buch ist sowohl aus historischen wie persönlichen Gründen lebenswert, da es Gelegenheit bietet, die vollständig wirksame Sorelleweise des Verfassers wie diesen selbst als einen der ersten Verteidiger auf dem uns nabeliegenden Gebiete kennen zu lernen. Der Preis des Buches, das XVII und 107 Seiten umfaßt, beträgt nur 80 Pf. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Von der Illustrierten Welt (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, jährlich 28 Hefte à 30 Pf.) liegen uns die Hefte 5 bis 7 vor. Das reich illustrierte Blatt ist vorwiegend der Unterhaltung gewidmet, läßt aber auch die Zeitgeschichte nicht unberücksichtigt und bietet mancherlei Lehrstoff. In letzterer Beziehung ist eine längere Abhandlung über den Fuß und seine Pflege und eine ebenjohle über den Kriegshund im internationalen Dienste zu erwähnen, ferner ein Einblick in das Gebaren der Bauernfänger und in die „Spielhöllen“ der Wälder in Berlin; endlich wird auch der dreihundertjährigen Jubelfeier der Thüringer Glasindustrie in Wort und Bild gedacht.

Briefkasten.

H. Düjon in Hamburg: 3,25 M. — H. in Bromberg: Sendung wohl inzwischen eingetroffen. Haber noch nicht erschienen. — Ortsverein Ansbach: Wir haben die „entschiedene Beurteilung unserer Kampfesweise“ zur Kenntnis genommen und würden uns vielleicht bessern, wenn nicht das Gros der Verbandsmitglieder anderer Ansicht wäre als die Ansbacher.

Verbandsnachrichten.

Bayern. Von den Ende August versandten Fragebogen zu einer Statistik über die Beschäftigten usw. im Buchdruckergewerbe steht noch eine große Anzahl aus. Die Herren Vertrauensmänner sind gebeten, dieselben möglichst umgehend an den Saworstand zu retournieren. Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona. Sonntag den 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal: Sitzung des Wohlthätigkeits-Ausschusses.

Bezirk Braunschweig. Sonntag den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Bezirksversammlung im Deutschen Haus in Wolfenbüttel. Tagesordnung: 1. Geschäftsliches. 2. Arbeiterklub in Buchdruckereien. 3. Verschiedenes.

Bezirk Essen (Ruhr). Vom 1. November ab befindet sich die Wohnung des Bezirksvorsitzenden A. Welter in der 1. Hagensstraße 36.

— Die Druckerei von B. Girardet in Rütten-scheid b. Essen (Ruhr) ist bis auf weiteres für Verbandsmitglieder geschlossen.

— Die vereidigten Ortskassierer wie Vertrauensleute werden hierdurch nochmals ermahnt, die Abrechnungen bis spätestens den 10. eines jeden Monats resp. Quartals einzusenden, da sonst laut Beschluß die Mitglieder als Restanten zur Verlesung gelangen.

Bezirk Kottbus. Die zweite diesjährige Bezirks-versammlung findet Sonntag den 14. November in Forst i. L. (Fritz Petzsch's Restaurant) statt. Anträge

sind bis zum 1. November an Otto Leske in Kottbus, Mühlensstraße 21, zu senden. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Gera. In der am Sonnabend abgehaltenen Außerordentlichen Generalversammlung wurde Kollege Georg Hagen, Gera-Untermhaus, Parkstraße 5, I, zum ersten Vorsitzenden gewählt und übernimmt derselbe die Geschäfte am heutigen Tage.

Neunkirchen. Der Drucker Wilhelm Köhler, früher hier, jetzt in Heilsbrunn, wird, da an ihn gerichtete Briefe unbeantwortet blieben, aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen wegen Abrechnung der Dristasse und Uebergabe des Vereinsinventars (des ihm vom Bezirkskassierer übergebenen Kassenbuchs usw.) mit dem Vorsitzenden Otto Wandt in Neunkirchen, Wellesweilerstraße 10, in Verbindung zu setzen, andernfalls Ausschluss beantragt wird. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ermahnt, den Kollegen Köhler auf diese Notiz aufmerksam machen zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach die Seher 1. Karl Brenner, geb. in Bollbach 1879, ausgl. in Zusmarshausen 1897; 2. Aug. Dirschl, geb. in Laubach 1873, ausgl. in Dingolting 1890; 3. Heinr. Schmidt, geb. in Bayreuth 1876, ausgl. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — In Gunzenhausen der Schweizerdegen Fritz Lehner, geb. in Nordstetten 1879, ausgl. in Annweiler 1897; war noch nicht Mitglied. — L. Boeltisch in München, Walthersstraße 8/0.

In Bochum der Seher Heinrich Thiesmeter, geb. in Bochum 1878, ausgl. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — A. Welter in Essen, Alte Poststraße 19.

In Chemnitz der Schweizerdegen Paul Franke, geb. in Rohlau 1878, ausgl. in Drantenbaum 1897; war noch nicht Mitglied. — In Delstisch i. S. der Seher Otto Albin Lorenz, geb. in Poppengrün 1879, ausgl. in Falkenstein i. B. 1896; war noch nicht Mitglied. — In Heilsbrunn i. B. der Drucker Max Otto Hef, geb. in Treuen i. B. 1873, ausgl. das. 1890; war schon Mitglied. — E. W. Stoy in Chemnitz, Mühlensstraße 104.

In Kaiserslautern Kurt Thiele, geb. in Driebitz 1879, ausgl. in Fraunhof (Bezirk Rofen) 1897; war noch nicht Mitglied. — Julius Thomas, Wormserstraße.

In Kroppe der Seher Ruben Benjamin Harns, geb. in Tönning 1872, ausgl. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Glücksburgerstraße 52 A.

In Neustadt a. Sdt. 1. der Seher Otto Janson, geb. in Erfurt 1879, ausgl. das. 1897; 2. der Drucker Ernst Merk, geb. in Kleinlangheim 1876, ausgl. in Kitzingen a. M. 1893; waren noch nicht Mitglieder. — C. Holzappel, Stadtg. 36.

In Stadoldendorf die Schweizerdegen 1. Fern. Bremer, geb. in Wolfenbüttel 1878, ausgl. das. 1897; 2. Hermann Schmidt, geb. in Burglein-Wiesede 1877, ausgl. in Wiesede 1895; waren noch nicht Mitglieder. — Rob. Schwette in Braunschweig, Hinter der Masch la. III.

In Saalfeld der Drucker Hans Höpner, geb. in Sulzbach (bair. Oberpfalz) 1873, ausgl. das. 1891; war noch nicht Mitglied. — Adolf Wolf in Jena, Jener-gasse 26, II.

In Brizen 1. der Drucker Nordert Thoma, geb. in Balmershofen 1876, ausgl. in Auggsburg 1894; war schon Mitglied; die Seher 2. Thomas Moser, geb. in Alstätt 1878, ausgl. das. 1895; war noch nicht Mitglied; 3. Karl Alois Meyer, geb. in Zunsbrud 1853, ausgl. das. 1857; war schon Mitglied. — Franz Otter in Zunsbrud, Kriebachgasse 16.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hensburg. Der Seher Adolf Dietrich aus Apolda hat sein Leittungsbuch (Hannover 872) verloren. Dasselbe wird hierdurch für ungenügend erklärt. D. erzieht ein neues Leittungsbuch (Schleswig-Holstein 776).

Lüneburg. Die Herren Reisekassierverwalter werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen Seher Martinus Carstensen aus Apprade (1929 Rheinl. Weiff., Hauptbuch-Nr. 30899) 3,10 M. abzuziehen und portofrei an Herrn Stege, v. Sternische Buchdr., zu senden.

Anzeigen.

Ein junger Schriftsetzer von 17 bis 19 Jahren findet sofort dauernde Kondition. Offerten unter Z. 265 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige Schriftgießer

für Berliner Handmaschinen finden dauernde Stellung. Aktien-Gesellschaft f. Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [259]

Zwei tüchtige Handmaschinengießer

finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung. Schriftgießerei J. D. Trenner & Sohn Altona-Hamburg. [248]



Fussbodenöl „Dustless“

der Dustless Oil & Paint Co., New-York.

Generaldepot für Deutschland:

G. Hartmann, Leipzig, Brühl 24.

Telephon Amt I, Nr. 1957.

Kein Staub mehr!

„Dustless“

vernichtet den Staub, macht Schrubben überflüssig, erhält Waren und Gesundheit, erspart Arbeit, Zeit, Geld.

Preis pro Pfd. 1,25 Mk.

Im Verbrauche billiger als jedes andre Fussbodenöl.

Referenzen:

Alexander Schwarzenberg, Buchdruckerei, Leipzig.

Infolge der Vorschriften des Bundes-Mates vom 31. Juli 1897 sah ich mich veranlaßt, Ihr Fußbodenöl „Dustless“ (Staublos) in Anwendung zu bringen und bin von der vorzüglichen Wirkung desselben überrascht, denn seit dieser Zeit ist absolut kein Staub mehr zu bemerken und bitte ich Sie, auch meine übrigen Räumlichkeiten mit diesem Oele behandeln zu lassen.

Vorzellanfabrik Fraureuth, vorm. v. Römer & Foedisch, Fraureuth b. Weidau i. S.

Wir bekennen uns zum Empfang Ihres Oeles und erwidern Ihnen auf dasselbe höflichst, daß Ihr Dustless sich auf unserm Musterlager gut bewährt. Wir sind der festen Überzeugung, daß dieser Anstrich überall da gut angebracht ist, wo ein Aufwirbeln des Staubes vom Fußboden vermieden werden soll.

Hamburg & Lange, Leipzig.

Nachdem wir den von Ihnen bezogenen „Dustless“ nun längere Zeit in Gebrauch haben, sprechen wir Ihnen gern unsere Zufriedenheit aus. Während wir früher über den vielen Staub in unseren Geschäftsräumen sehr zu Klagen hatten, welcher durch das lästige Auskehren und durch vieles Laufen hervorgewirbelt wurde und sich besonders in den Regalen und auf den Kartons sehr bemerkbar machte, haben wir jetzt nach dem Gebrauch Ihres Präparates fast ganz staubfreie Räume. Die Fußböden haben immer ein sehr sauberes und reinliches Aussehen. Für Geschäftsräume usw. ist Ihr „Dustless“ nur zu empfehlen.

Neues Theaterrestaurant, Kögel & Außendorf, Leipzig.

Auf Ihre gefl. Anfrage bezeuge ich Ihnen gern, daß ich mit dem von Ihnen bezogenen Dustless durchaus zufrieden bin. Der Staub macht sich fast gar nicht mehr bemerkbar und spare ich vor allen Dingen viel Zeit und Arbeit beim Reinemachen, da ich jetzt nach Anwendung des Oeles nur mit einem harten Besen zu kehren brauche, wonach der Fußboden tadellos sauber und gleichmäßig in Farbe aussieht. [267]

Lüchtiger Höhehobler und Fertigmacher

ferner ein tüchtiger Galvanoplastiker

finden gegen gute Bezahlung dauernde Kondition. Nur auf selbständige erste Kraft wird reflektiert. Offerten sind zu richten an Erste Ungarische Schriftgießerei-Aktien-Gesellschaft Budapest, VI, Döbessygasse 32. [42]

Tüchtiger, umfichtiger

Stereotypen

in dauernde, selbständige Stellung nach Dresden gesucht. Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden, sub V. V. 535. [244]

Lüchtiger, korrekter Setzer

23 Jahre alt, sucht zum 25. d. M. dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an Jos. Hüner, Küstrin I, Nagelschmiedstraße 149. [250]

Junger, tüchtiger

Schriftsetzer

in allen Sorten bewandert, sucht bei tarifmäßiger Bezahlung dauernde Kondition. Eintritt sofort nach Engagement. Werte Off. erb. Herrn. Nibel, Schorndorf i. R. (Württemberg). [260]

Suche als

Werts oder Zeitungsetzer

sofort Kondition. Werte Offerten erbeten an Paul Nise, Potsdam, Schützenstraße 19. [262]

Junger, tüchtiger

Maschinenmeister

im Accidenz-, Platten- und Lütenbrud erfahren, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an Albert Dwsnigki, Berlin, Teltowerstraße 31, 2. Hof, 3 Treppen. [261]

Man verlange den Graph. Anzeiger, Halle-Saale.



Schutz-Anzüge

für Maschinenmeister usw., besteh. aus Beinkleid u. Jackett, aus echt Indigo blau Leinen, in folgend. vier

Nr.	Seitenlänge	Schritt	Jackett: Brustweite
46	106 cm	76 cm	46 cm
48	109 cm	78 cm	48 cm
50	112 cm	80 cm	50 cm
52	115 cm	82 cm	52 cm

Preis pro Anzug 4 Mk. — Porto 50 Pf.

Graphische Verlags-Anstalt in Halle-Saale.

Man verlange den Graph. Anzeiger in Halle.

Drucker- u. Maschinenmeisterverein Hannover.

Donnerstag den 21. Oktober:

Mitgliederversammlung

bei H. Brede, Baringstraße. — Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand. [266]

Offenbach a. M. Samstag, den 23. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Mitgliederversammlung.

Gesangs-Abteilung Dessau.

Sonntag den 30. Oktober, abds 1/8 Uhr, im Saale des Weißen Schwan:

— I. Stiftungsfest. —

Mitglieder frei, Ortsvereinsmitglieder 25 Pf., Damen ebenfalls frei. Das Komitee. [264]

Auentbehrlicher Führer durch die graph. Vereine!

Ende Oktober erscheint im Selbstverlage des Herausgebers:

Graphischer Wegweiser, Taschenkalender für die Angehörigen der graph. Branchen. (Mit besonderer Berücksichtigung des B. d. D. B.). 1898. Herausgegeben von J. Kober, Schriftsetzer. Preis 50 Pf., bei Abnahme von 10 Exempl. und mehr portofreier Versand nach allen Drudorten Deutschlands.

Im Interesse der Statistik werden die Herren Vorstände von graph. Gesangsvereinen, denen keine Fragebogen zugegangen sind, höflich um Einbringung ihrer Adressen gebeten behufs Aufnahme in das Adressenverzeichnis.

Adresse für alle Sendungen: J. Kober, Luisenstr. 31 a, Frankfurt a. M. [263]

Liedertafel Gutenberg

von 1877 • Hamburg-Altona.

Sonntag den 14. November, vormittags 10 Uhr: Ordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal, Ernst-Merckstraße 33 (C. Wenzel).

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes;
2. Neuwahl des Vorstandes;
3. Besprechung resp. Beschlußfassung über im Sommerhalbjahr 1898 abzuhaltende Vergünstigungen;
4. Wiederaufnahme von Mitgliedern;
5. Verschiedenes.

Nach § 12, Abs. 1 der Statuten sind Anträge zu den General- und Hauptversammlungen drei Wochen vor denselben schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, heute, den 21. Oktober, vollständig zu erscheinen behufs Aufstellung der Kandidaten zur Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand. [257]

Fritz Weisfel

Maschinenmeister aus Nürnberg, sende sofort Adresse an Detinen kranker Vater. [256]

Nach kurzem Leiden entschlief am 13. Oktober unser Mitglied, der Schriftsetzer

Julius Seyffert

im Alter von 38 Jahren.

Wir verlieren in demselben einen rechtschaffenen und braven Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. [258]

Der Schriftsetzerverein Hamburg-Altona.

Richard Härtel, Leipzig-A.

Buchhandlung, Antiquariat, Kleinhandlung für Buch- und Steinbrud (Webers Complatten). Bestellungen direkt erbeten. Der Saal des Italienischen. Mit besonderer Berücksichtigung des Ausprache. Von Otto Heinicke. 50 Pf. —

Interessenten, besonders Vereinsmitglieder, wollen behufs perläßlicher Zusendung von Bücherbestellungen mit gef. ihre Adressen angeben.